

A n t w o r t.

Und er ist es geworden. Derselbe, den wir als Jüngling unter dem Druck der feindseligsten Verhältnisse leidend, kämpfend, strebend und mannigfaltig irrend, zuletzt aber aus dem Feuer der Trübsal geläutert und bewährt hervorgehen gesehen haben, — war neun Jahre später König. Und was Gott an hohen Gaben und Kräften seinem Geiste und Gemüthe eingepflanzt, was die Stunde schwerer Prüfung gekräftiget, die Zeit still gereift, redlicher Wille und Fleiß gebildet und vorbereitet hatte, das trat in dem jungen Könige gleich mit einer Fülle, Macht und Größe hervor, welche der erstaunten Welt in ihm den Mann des Jahrhunderts, den Schöpfer einer neuen großen Zeit verkündigte. Groß und bewundernswerth ist Friedrich in allen Stücken, welche einzeln schon den Mann und König zieren: als Held, Gesetzgeber, Weiser, Förderer der Kunst und Wissenschaft, als Vater des Vaterlandes. Fragen wir aber, wie er das Alles geworden ist? so finden wir die Keime, die Anfänge dazu allerdings in der reichen Begabung seines großen Geistes, — aber auch in den